

**Zeitschrift:** Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associaziun Svizra da Chastels

**Herausgeber:** Schweizerischer Burgenverein

**Band:** 11 (2006)

**Heft:** 1

**Vereinsnachrichten:** Veranstaltungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Vorgängig und parallel zu den Bauarbeiten führte der Bauforscher des Kantonalen Amtes für Denkmalpflege eine sorgfältige Baudokumentation und Bauuntersuchung durch, dank welcher heute die Baugeschichte von Campell weitgehend geklärt ist. Mit neuen archivalischen Funden gelang es gleichzeitig dem Stiftungspräsidenten, wichtige Lücken in der Besitzergeschichte zu schliessen. Damit kann im erwähnten Faltblatt in kondensierter Form die gesamte Bau- und Besitzergeschichte von Campell präsentiert werden.

Von den Herren von Campell wurde im 13. Jh. der Wohnturm bis zum vierten Geschoss erbaut und im 13./14. Jh. der Ostbau als Palas mit dem Innenhof östlich des Turms und dem Vorhof im Süden und Westen. Die später folgenden Aus- und Aufbauten an Turm und Westtrakt erfolgten unter verschiedenen Inhabern der nun bischöflich gewordenen Burg. Die letzte Bauphase ist durch ein im Verputz eingeritztes Baudatum auf 1635 fixiert, eine Wiederherstellung nach mutmasslicher Brandschätzung während der Bündner Wirren.

Von einem besonderen Interesse sind am Bau von Campell die zahlreich erhaltenen baulichen Einzelheiten, besonders der hochmittelalterlichen Kernanlage: etwa die den verschiedenen Raumnutzungen entsprechenden Fensterformen, die Spuren von Lauben und Dächern, die Abtrittkerker, in denen sich noch die originalen hölzernen Sitzbretter erhalten haben.

Andererseits bleiben offene Fragen, wie jene, ob Campell auf altesiedeltem Land oder als Rodungsburg errichtet wurde; und neue Fragen haben sich mit der Bauuntersuchung erst gestellt, etwa jene nach der Bedeutung der in Nordbünden sonst unbekannten Form der Schwalbenschwanzzinnen oder die Frage nach einer Badestube im Palas, auf die der nördliche Wasserablauf neben der Küche hindeuten kann.

Die Stiftung Campell/Campi interessiert sich für alle sich stellenden wissenschaftlichen Fragen und hat sich eine grössere und umfassendere Publikation über Campell als Fernziel vorgenommen. Ihre dauernde Hauptaufgabe sieht sie aber, neben der Verteidigung des bedrohten landschaftlichen Umfeldes, in der aufmerksamen Betreuung und im aufwendigen Unterhalt der Burgruine. In der Erkenntnis, dass diese Arbeit im Dienste der Öffentlichkeit nur dann einen Sinn hat, wenn die schöne Burgruine gut erschlossen ist, legt sie nun dem Publikum den erwähnten kleinen Führer vor (siehe Beilage in diesem Heft).

Lukas Högl

### Schloss, Thun BE

#### Neues Erscheinungsbild für das Schloss Thun

Abschied von einem vertrauten Bild: Das Schloss Thun erhält ein neues Kleid. Der

Kanton Bern restauriert in zwei Etappen die Fassaden des Schlossturms. Der letzte gesamtheitliche Verputz der Aussenmauern erfolgte übrigens vor mehr als 300 Jahren.

Das verwaschene, bräunlich-graue Aussehen des weithin sichtbaren Thuner Wahrzeichens wird einem einheitlichen, viel helleren, kalkfarbenen Kleid Platz machen. Der Gesamtaufwand für die Instandstellung der Fassade beläuft sich auf 900 000 Franken.

Bereits bei der Dachsanierung 1986 zeigte sich, dass der Verputz des Turmes grossflächige Abplatzungen aufwies. Mit Verputzflicken wurden die schlimmsten Löcher ausgebessert. In den letzten zwanzig Jahren erlitt der Turm erhebliche Schäden. Diese liessen Regenwasser eintreten – eine grundlegende Sanierung wurde unumgänglich.

Untersuchungen der Fassaden brachten ans Licht, dass der Thuner Schlossturm in den 800 Jahren seiner Existenz bisher nur dreimal als Ganzes verputzt worden ist: Beim Bau um 1200 geschah dies in der romanischen Pietra-rasa-Technik, unter Freilassung der Steinköpfe. Mit der Erneuerung der Türmchenaufsätze in den Jahren 1434/35 liess Bern den Turm erstmals flächig verputzen. Letztmals wurde das Gebäude im 17. Jh. gesamthaft verputzt. Als besondere Seltenheit sind grosse Teile der mittelalterlichen Verputzsichten erhalten geblieben.

(pd/mif, NIKE-Bulletin 1-2/2006, 54)

---

## Veranstaltungen

### Volkshochschule des Kantons Zürich

#### Burgenbau im Gebiet der Grafen von Savoyen

9. und 13./14. Mai 2006

1. Vorlesung am 9. Mai 2006, 19.30–21.15 Uhr, Universität Zürich-Zentrum

Der Burgenbau entwickelte sich in der Westschweiz z.T. wesentlich anders als

in der Ost- und Zentralschweiz. Einen bedeutenden Einfluss übten dabei die Bauten der Grafen von Savoyen aus. Im Vortrag werden technische Fragen des Burgenbaus und Besonderheiten der savoyischen Burgen dargelegt.

Anmeldung für die Vorlesung: Sekretariat der Volkshochschule Zürich, Splügenstrasse 10, 8002 Zürich, Tel. 044 205 84 84; Fax 044 205 84 85.

Kosten: Fr. 30.–

2. Burgenexkursion am Sa/So, 13./14. Mai 2006

Die zweitägige Exkursion ins Gebiet der Grafen von Savoyen führt uns zu den Schlössern Yverdon, Estavayer, Moudon, Romont und Oron. Weitere Programmpunkte bilden die Abbatiale von Payerne und die Burg La Molière.

Der Besuch der Vorlesung wird auf der Exkursion vorausgesetzt.

Detailprogramm und Anmeldung für die Exkursion:

rhz reisen, Bäderstr. 21, 5400 Baden,  
Tel. 056 221 68 00, info@rhzreisen.ch  
Bitte melden Sie sich so rasch wie mög-  
lich an, um unsere Planung zu erleich-  
tern! Anmeldeschluss: 28. April 2006.

**Kosten:** Fr. 240.–  
für Carfahrten, 2 Mittagessen, 1 Nacht-  
essen, alle Führungen, Eintritte, MWSt.  
Die Reise nach Yverdon und die Unter-  
kunft werden von den Teilnehmerinnen  
und Teilnehmern nach der Bestätigung  
durch die rhz selbständig organisiert.

**Reiseleitung:** Dr. Heinrich Boxler,  
Im Hölzli 19, 8706 Feldmeilen,  
Tel. 044 923 41 34

## Winterthur ZH

**Herrschaft, Handel, Stadt:  
Geld im Mittelalter, 600–1200**

und

**Hoch oben – Frühe Burgen und  
ihr Geld**

8. April 2006–4. März 2007

Münzkabinett und Antikensammlung  
der Stadt Winterthur  
Lindstrasse 8, Postfach,  
8402 Winterthur  
Öffnungszeiten: Di, Mi, Sa, So, jeweils  
14–17 Uhr.

Eintritt: Fr. 5.– / 3.–

Tel. 052 267 51 46, Fax 052 267 66 81,  
muenzkabinett@win.ch  
www.muenzkabinett.org

Zur Ausstellung, die von verschiedenen  
Rahmenveranstaltungen begleitet wird  
(vgl. Agenda auf der Website), erschei-  
nen zwei Veröffentlichungen: Ein reich  
bebildeter Leporello vertieft das Aus-  
stellungsthema, eine Broschüre gibt eine  
Einführung in die mittelalterliche Münz-  
und Geldgeschichte der Schweiz.

## Publikationen

### Herbert Knittler Bauen in der Kleinstadt

*Die Baurechnungen der Stadt Weitra von  
1431, 1501–09 und 1526*  
*Medium aevum quotidianum, Sonder-*  
*band XV, hrsg. von Gerhard Jaritz –*  
*Krems, Gesellschaft zur Erforschung der*  
*materiellen Kultur des Mittelalters 2005*  
*– 173 Seiten, Format A5, broschiert.*  
ISBN 3-901094-18-0

### Medium aevum quotidianum 52, 2005

*Hrsg. von Gerhard Jaritz – Krems,*  
*Gesellschaft zur Erforschung der ma-*  
*teriellen Kultur des Mittelalters 2005 –*  
*117 Seiten, Format A5, broschiert.*

#### Inhaltsverzeichnis:

*Anne Saunier:* L'enfant victime: une re-  
présentation de l'enfance au travers de  
quelques sources religieuses, judiciaires et  
hospitalières. *Dorothee Rippmann:* Der  
Körper im Gleichgewicht: Ernährung  
und Gesundheit im Mittelalter. Salvatore  
Novaretti: Mittelalterliche Fischrezepte  
aus Frankreich und Italien – Zeugnisse  
unterschiedlicher kulinarischer Kultur?  
*Vilborg Auður Ísleifsdóttir-Bickel:* Ha-

benichtse und Landstreicher. Zur mittel-  
alterlichen und frühneuzeitlichen Armen-  
fürsorge in Island und deren Zusammen-  
bruch. *Tom Pettit:* Nuptial Pageantry in  
Medieval Culture and Folk Custom: in  
Quest of the English *charivari*.

### Bericht der Bayerischen Boden- denkmalpflege 44/45, 2002/2003

*Hrsg. vom Bayerischen Landesamt für*  
*Denkmalpflege, Kommissionsverlag Ru-*  
*dolf Habelt Bonn, München 2005 –*  
*309 Seiten, mit zahlreichen farbigen*  
*und sw.-Abb. Format A4, Broschur.*  
ISBN 3-7749-3331-6

#### Aus dem Inhalt:

1. Die unterirdische Stadt  
Inventarisierung archäologischer Denk-  
mäler: Methodik, Datenerfassung, Ser-  
viceleistungen. Wissenschaftliches Kol-  
loquium in Regensburg 30. Juni–1. Juli  
2000 (mit 13 Beiträgen von Refe-  
renten).  
2. Aufsätze  
*Volker Heyd, Bärbel Winterholler, Karl*  
*Böhm und Ernst Pernicka:* Mobilität,  
Strontiumisotopie und Subsistenz in  
der deutschen Glockenbecherkultur.  
*Antja Bartel, Martin Nadler, Kerstin*

*Kreutz:* Der Prachtmantel des Fürsten  
von Höbling – Textilarchäologische Un-  
tersuchungen zum Fürstengrab 143 von  
Grosshöbing. *Stefan Möslein:* Ein ein-  
zigartiger Goldtextil-Befund der späten  
Merowingerzeit aus Straubing-Alburg  
(Niederbayern) – ein Vorbericht. *Antja*  
*Bartel:* Die Goldbänder des Herrn aus  
Straubing-Alburg – Untersuchungen  
einer Beinbekleidung aus dem frühen  
Mittelalter. *Matthias Hentsch:* Montan-  
archäologie in der Oberpfalz – von der  
Forschung vergessen? *Robert Schöner,*  
*Herbert Scholz, Hans Krumm:* Neue  
Untersuchungen zur mittelalterlichen Ei-  
senverhüttung bei Füssen.

### Michael Schmaedecke Die Ruine Farnsburg – Die Sanierung 2002 und 2003

*Mit Beiträgen von Christophe Berney,*  
*Erich Buser, Bruno Erny-Rodmann,*  
*Roland Leuenberger, Christoph Oberer,*  
*Philippe Rentzel, Birgit Ringeis, Markus*  
*Schaub und Heinz Stebler. Archäologie*  
*und Museum, Berichte aus Archäolo-*  
*gie und Kantonsmuseum Baselland 49,*  
*Liestal 2005 – 156 Seiten, 182 sw.-Ab-*  
*bildungen, A4, broschiert.*  
ISBN 3-905069-50-4